

## Umgang mit Menschen.

---

Wollen Sie mit Annehmlichkeit unter den Menschen leben, so suchen Sie sich Ihr Zutrauen, ihre Achtung und Liebe zu erwerben. Dieß wird Ihnen gelingen, wenn Sie denselben mit solchen Gesinnungen entgegen kommen, denn Zutrauen fordert zu Zutrauen, Liebe zur Gegenliebe auf.

---

Erwarten Sie aber nicht zu viel von den Menschen; denn gemeiniglich sind sie innerlich nicht so gut, als sie äußerlich scheinen. Selbst die Besten denken mehr an sich selbst als an Andere, und Alle sind mehr oder weniger Egoisten. Doch auch die Schlechtesten tragen den Keim zu einigem Guten in sich; darum verachten Sie sie nicht unbedingt. Wahren Sie aber auch auf die Besseren nicht Ihr Glück und Ihre Zufriedenheit, daß Sie sich nicht in Ihren Erwartungen schmerzlich getäuscht sehen; suchen Sie beides vielmehr in Ihrem Innern; rechnen Sie mehr auf sich selbst, als auf Andere, befreunden Sie sich mit Ihrem Herzen und ihrem Gewissen, so werden Sie sich nie verlassen fühlen und nie wird es Ihnen an einem treuen Freunde fehlen.

---

Erwarten Sie nicht zu viel vom Leben; nehmen Sie es zufrieden an, wie es ist, gemischt aus Freude und Leid. Verkümmern Sie sich dasselbe nicht durch düstere Ansichten; geben Sie sich aber auch keinen übertriebenen Hoffnungen und Ansprüchen hin. Erhalten Sie sich in einer heitern Gemüthsstimmung, und blüht Ihnen eine Blume der Freude, so pflücken Sie sie mit Dank gegen Gott, und heiligen Sie durch Demuth jeden süßen Genuß.

---

Wollen Sie unter den Menschen zufrieden leben, und nach Wunsch mit ihnen auskommen, so richten Sie sich nach den Eigenthümlichkeiten und kleinen Schwachheiten derselben, nach ihrem Temperament und ihrer Bildung. Es wäre unbillig, von Andern zu verlangen, daß sie sich ganz nach uns bequemem. Je mehr Sie sie nach ihrer Denkungsart, nach ihren Ansichten, nach ihrer eigenen Weise behandeln, desto mehr werden Sie sich mit ihnen befreunden und Vertrauen und Liebe erwecken.

---

Noch mehr aber werden Sie sie durch wahre Menschenfreundlichkeit und wahres Wohlwollen gewinnen. Wenn Ihre Mitmenschen sehen, wie gut Sie es mit ihnen meinen, wie redlich Sie für ihr

Wohl besorgt sind, wie willig Sie ihnen dienen und helfen möchten, warum sollten sie Ihnen nicht gern ihre Liebe und Achtung weihen?

---

Können Sie also rathen, helfen, erfreuen, beglücken, o so thun Sie es mit der ganzen Freudigkeit Ihrer Seele. Es lassen sich auf keine schönere Art die Herzen gewinnen, und durch liebevolle Dienstfertigkeit werden Sie Alle, an denen Sie sie üben, zu Gegendiensten geneigt machen.

---

Hüten Sie sich dagegen vor Neid und Mißgunst, und begnügen Sie sich mit dem, was Ihnen die Vorsehung geschenkt hat. Bedenken Sie, daß eine Menge Menschen unter Ihnen stehen, die Ursache hätten auch Sie zu beneiden. Nichts schändet mehr das Herz, als Mißgunst und niedriger Neid; nichts ist verhafter, als ein neidischer Mensch. Desto mehr Wohlwollen erregt redliche Theilnahme und Mitfreude über das Glück unserer Nebenmenschen, und noch mehr das Bestreben es zu befördern.

---

Hat Ihnen jemand ein Geheimniß anvertraut, so bewahren Sie es mit der gewissenhaftesten Verschwiegenheit, und theilen Sie es selbst Ihrer ver-

trautesten Freundin nicht an. Bedenken Sie, daß es nicht Ihr, daß es eines andern Eigenthum ist. Durch Leichtsinn und Schwachhaftigkeit entstehen in dem gesellschaftlichen Leben unzählige Unannehmlichkeiten und Feindschaften.

---

Lassen Sie sich deswegen auch vor Klatscherei und Zuträgererei warnen, wenn Ihnen an der Erhaltung Ihrer Freunde und an der Achtung der Welt gelegen ist. Alle Herzen verschließen sich vor einer Person, die sich durch diese Fehler entehrt; das Vertrauen aller ihrer Freundinnen und Bekannten ist für sie verloren.

---

Erweisen Sie, in dem Umgang mit Menschen, jedem gern die ihm gebührende Ehre, und geben Sie ihm lieber etwas zu viel als zu wenig. Jeder Mensch, selbst in den niedrigsten Ständen, besitzt Ehrgefühl, und oft mehr und zarteres als die Vornehmen. Keiner will mit stolzer Geringschätzung auf sich herab schauen lassen.

---

Nichts ist leichter, als Stolz mit Stolz, oder mit Spott und Verachtung zu erwidern, nichts leichter, als Beleidigungen in reichem Maße zurück zu

geben, besonders solchen Personen, von denen man nichts zu hoffen noch zu erwarten hat. Ist Ihnen daher Ihre Ruhe, Ihre Zufriedenheit lieb, so entsagen Sie allem Hochmuth, zumal da er ohnehin bei den Vernünftigen als das Kennzeichen eines schwachen Verstandes angesehen wird.

---

Bewahren Sie auch sorgfältig Ihre Zunge und überlegen Sie wohl, was Sie sprechen, besonders in gemischten Gesellschaften. Man ist nur allzugeneigt, Alles, was Andere reden und thun, einer scharfen Kritik zu unterwerfen, und voreilige, harte, oft ganz unbesonnene und lieblose Urtheile auszusprechen. Gesellen Sie sich diesen Leichtsinrigen nicht bei. Oft sitzt ein Freund des Gelästerten in Ihrem Kreise; es wird jenem Alles hinterbracht und Sie bekommen an ihm einen bitteren Feind, der sich vielleicht durch Verläumdung Ihres guten Namens rächen und Alles Böse von Ihnen sagen wird.

---

Seyn Sie überhaupt auf Ihrer Hut gegen Tadelsucht und üben Sie Gerechtigkeit und Schonung gegen jedermann. Bedenken Sie, daß auch Sie Ihre Schwächen und Unvollkommenheiten haben, und  
rich-

richten Sie Andere, wie Sie wünschen, selbst gerichtet zu werden.

---

Hüten Sie sich noch mehr vor Spottsucht, denn durch nichts verliert man leichter als durch Spott die Herzen der Menschen, durch nichts weckt man sicherer ihren Haß. Ein spöttisches Frauenzimmer ist ein widerliches, unausstehliches Wesen; Niemand kann einer Spötterin sein Vertrauen, seine Zuneigung schenken; bald prägt sich auch der Hang zum Spotte ihren Gesichtszügen ein, und zerstört ihre ganze Liebenswürdigkeit.

---

Leben Sie in Eintracht mit Jedermann. Ertragen Sie lieber ein kleines Unrecht, als daß Sie sich durch Spannung und Unfrieden Ihr Daseyn verkümmern sollten. Der Friede ist etwas so schönes, daß er wohl ein kleines Opfer verdient. Wandeln Sie unter Ihren Nebenmenschen mit Freundlichkeit und Liebe, so wird Liebe und Freundlichkeit Sie begrüßen.

---

Entstehen wider Ihren Willen Mißverständnisse, so suchen Sie sie durch offene und treuherzige Verständigung zu heben, und die vorigen guten Ver-

hältniſſe wieder herzuſtellen. Sind Sie der gekränkte Theil, ſo verſchließen Sie nicht Ihr Herz der Verſöhnlichkeit, und bieten Sie zuerſt die Hand dazu. Böſes mit Gutem zu vergelten iſt das Beſtreben edler Seelen, denen auch Sie ſich beizählen werden.

---

Erwarten Sie nicht zu viel von der Dankbarkeit der Menſchen, denen Sie Gutes erwieſen haben, und ſuchen Sie mehr Ihre Belohnung in dem Bewußtſeyn, recht gehandelt zu haben und in dem Beifall Ihres Gewiſſens. Vielen Menſchen iſt Dankbarkeit eine Laſt, die ſie ungern tragen; ſie ſey es aber nicht für Sie, meine Lieben. Erinnern Sie ſich ſtets mit Dankgefühl erhaltener Wohlthaten, und ſuchen Sie ſie nach beſten Kräften zu erwidern. Ein undankbares Gemüth hat immer etwas Empörendes, das ſelbſt den Unwillen roher Seelen erregt.

---

Seyn Sie vorſichtig in der Wahl Ihres Umgangs, denn nach ihm wird man Sie ſelbſt beurtheilen. Wählen Sie ſich dazu nur ſittlich gute Perſonen, von unbeſcholtenem Ruſe, die Ihrer vollkommen würdig ſeyen.

---

Personen unter Ihrem Stande begegnen Sie stets mit Höflichkeit. Es gibt aber eine gewisse Art von gnädiger Höflichkeit, die beugender ist als Stolz; hüten Sie sich vor dieser.

---

Machen Sie sich mit gemeinen Personen nicht gemein; machen Sie sie noch weniger zu ihren Vertrauten, denn Personen ohne Erziehung und Grundsätze könnten leicht einen übeln Gebrauch von Ihrem Zutrauen machen und einst Ihre Geheimnisse als Waffen gegen Sie anwenden.

---

Ich kenne Frauenzimmer, die sich zu Personen von niedriger Erziehung, mäßigem Verstand und zweideutigen Sitten herab lassen, blos um in ihrem Kreise die ersten zu seyn. Eine so kleine Ehre ist aber einer so großen Herabwürdigung nicht werth.

---

Wählen Sie Ihre Gesellschaft weder aus zu hohen noch zu niedern Ständen. Bei der Wahl der ersteren würden Sie leicht zu einem Aufwande verleitet werden, der Ihre Kräfte übersteigen könnte, und überdieß sich vielleicht manche Laune, selbst manche Demüthigung müssen gefallen lassen, die ein edles

Gemüth um so tiefer verlegen, je lebhafter sich das-  
selbe seines eigenthümlichen bessern Werthes bewußt  
ist. Bei dem genauern Umgang mit Personen, die  
zu tief unter Ihrem Stande sind, würde, wegen des  
Mangels an feiner Sitte, und mancher Derbheit  
wegen, Ihr Zartgefühl leiden und manche für Ihre  
übrigen geselligen Verhältnisse unpassende Gewohn-  
heit Ihr Eigenthum werden. Der Umgang mit  
Personen Ihres Standes wird Ihnen mehr Vergnü-  
gen und der Umgang mit Vornehmen nicht viel mehr  
Ehre machen.

---

Der Verkehr mit Personen, nicht nur von  
gleichem Stande, sondern auch von gleichen Neigun-  
gen und Gesinnungen, ist der schönste und schicklichste.  
Wählen Sie sich, wo möglich, Gespielinnen, die an  
Bildung etwas vor Ihnen voraus haben, daß diesel-  
ben Ihnen als Muster dienen und Sie zu sich hin-  
auf heben.

---

Suchen Sie auch Umgang mit Personen über  
Ihren Jahren. Sie werden dabei an Ernst und ge-  
setztem Sinn gewinnen, und Belehrung mancher Art  
in ihrer Gesellschaft finden.

---

Fliehen Sie dagegen den Umgang mit Koketten, die nur nach Männerherzen fischen, und Ihnen ein sittenverderbendes Beispiel geben würden. Ihr guter Name, Ihre Tugend könnte bei solchen Gespielinnen in Gefahr gerathen. Sie würden angesteckt werden von den Ränken, den Kunstgriffen, der Falschheit, den arglistigen Wendungen solcher Duhlerinnen. Meiden Sie auch die Gesellschaft leichtfertiger und allzuflatterhafter Mädchen.

---

Seyn Sie in Gesellschaften sitzsam, nicht wild und ausgelassen. Sie brauchen aber deswegen weder stumm noch gezwungen und spröde zu seyn. Bedenken Sie, daß, besonders in Gegenwart der Männer, alle Ihre Bewegungen beobachtet und beurtheilt werden, und daß man gewohnt ist, aus Ihrem Betragen auf Ihre Sitten, Ihre Bildung, Ihren Geist und Charakter zu schließen.

---

Ziehen Sie sich nicht zurück von den ernstern und lehrreichen Unterredungen der Männer. Ihr Verstand und Herz wird dabei gewinnen. Suchen Sie aber nicht bei solchen Gelegenheiten mit Ihren Kenntnissen zu prahlen; bemühen Sie sich lieber, sie hinter bescheidenen Fragen zu verbergen.

---

Mischen Sie sich überhaupt in kein Gespräch über Dinge, die Sie nicht verstehen, und wagen Sie keine Urtheile, wodurch Sie zum Gelächter werden könnten. Schweigen ist besser als unverständlich Reden. Haben Sie sich aber gleichwohl vergessen, so ziehen Sie sich so schnell als möglich zurück, bekennen Sie Ihre Unwissenheit und machen Sie aus der Sache einen Scherz.

---

Hat Ihnen der Himmel Wisz verliehen, so mögen Sie wohl zur Belustigung der Gesellschaft Gebrauch davon machen. Bedenken Sie aber, daß Wisz, der beständig spielt, ermüdet und leicht ins Trockene und Leere fällt. Seyn Sie daher sparsam damit und suchen Sie desto mehr durch Ihren Verstand und andere gesellschaftliche Gaben zu gefallen.

---

Bedenken Sie überdem, daß der Wisz ein höchst gefährliches Talent ist, wenn er nicht unter der Vormundschaft der größten Behutsamkeit und Herzensgüte steht. Leicht berauscht er so sehr, daß man dabei alle Selbstbeherrschung verliert und selbst Freunde mit dessen Stachel verwundet und beleidiget.

---

Selbst Ihren Verstand lassen Sie nur mit Vorsicht blicken, daß es nicht scheine, als wollten Sie sich eine Ueberlegenheit über die andern Glieder der Gesellschaft damit anmaßen.

---

Suchen Sie nie in Gesellschaften das Wort allein zu führen. Hören Sie mehr, als Sie sprechen, daß Sie sich nicht den Vorwurf der Geschwähigkeit zuziehen, und Ihnen nichts entwische, was Sie morgen wünschen, nicht gesagt zu haben. Besser ist schweigen als zu viel schwagen. Es kann jemand an einer gesellschaftlichen Unterhaltung Theil nehmen, ohne ein Wort zu sagen. Dieß zeigt schon der Ausdruck in seinem Gesicht, der einem beobachtenden Auge nicht entgeht.

---

Hüten Sie sich vor harten lieblosen Urtheilen, besonders über Ihr eigenes Geschlecht. Außern Sie gegen unglückliche Gefallene mehr mitleidige Theilnahme, als Verachtung, besonders wenn sie durch bübische Verführung gesunken sind. Wer da steht, der sehe zu, daß er nicht falle. Jugend und Schönheit setzen Mädchen und Frauen großen Gefahren aus.

---

Sind Sie Ihres eigenen untadelhaften Wandels gewiß, so dürfen Sie es um so mehr wagen, unglückliche Schlachtopfer der Lästernng in Ihrem Schutze zu nehmen.

---

Vermeiden Sie in Gesellschaften Alles, was mißfallen kann. Begegnen Sie einem jeden mit Achtung und Freundlichkeit. Sehen Sie niemand zurück. Ehren Sie nicht die Kleider, sondern die Rechtschaffenheit der Personen, die Sie vor sich haben, und ihre Denkungsart.

---

Nichts Affektirtes sei in Ihrem Gange, in Ihrer Haltung, Ihrer Miene; nichts Widersinniges in Ihren Reden. Das Gesicht ist der Spiegel des Herzens; durch die Frechheit in den Mienen unterscheidet man gleich auf den ersten Blick die Buhlerin von dem unschuldigen Mädchen. Jedermann liebt das Liebreiche, das Gefällige, das Sanfte in den Gesichtszügen.

---

Hüten Sie sich vor heimlichen Gelächern und Ohrenflüstem; es ist beleidigend für die Gesellschaft überhaupt, und je mehr Personen es auf sich beziehen können, desto mehr machen Sie sich Feinde.

---

Bewahren Sie Ihre Zunge vor Bitterkeit, und seyn Sie zu allen Zeiten sparsam mit Tadel, freigebig mit Lob. Aus der Art, wie Sie dem Lobe eines Abwesenden beitreten, wird man auf Ihre Aufrichtigkeit schließen.

---

Äußern Sie Achtung gegen bejahrte Personen aus allen Ständen; entschuldigen Sie ihre Schwachheiten, fügen Sie sich in ihre Launen, mildern Sie das Gefühl ihrer abnehmenden Kräfte.

---

Sehen Sie nicht, so lange Sie jung sind, die Alten als Wesen anderer Art an; Ihre eigene Reife, wenn Sie das Leben behalten, wird schneller seyn, als Sie denken, und wird Sie eben so abhängig von dem Mitleiden und der Geduld eines jüngern Geschlechtes machen.

---

Führen Sie Ihre Verhältnisse in Gesellschaften von Personen höhern Standes, so beobachten Sie gegen dieselben die schuldige Ehrerbietung; lassen Sie sich aber nicht zu slavischer Verehrung herab.

---

Sprechen Sie nicht viel über politische Gegenstände, und lassen Sie sich nie auf hartnäckiges Streiten ein. Leicht artet es in leidenschaftliche Hitze aus, wodurch sich immer ein Frauenzimmer herabwürdiget. Selbst auf der Bahn der Wahrheit lassen Sie sich durch Ihre Lebhaftigkeit nicht zu weit führen.

---

Neugierde ist eine Schwachheit, die man Ihrem ganzen Geschlechte Schuld gibt und gegen die Sie also um so mehr auf Ihrer Hut seyn müssen. So lange sie Ihnen bloß als Wegweiserin auf dem Pfade des Unterrichts dient, ist sie nützlich; artet sie aber in unverschämtes Forschen nach den Verhältnissen Anderer aus, so wird sie verhaßt.

---

Ahmen Sie nicht gewissen Personen nach, die dreist, wie ein Thorschreiber, fragen; sondern tragen Sie Ihre Fragen mit Vorsicht, Bescheidenheit und Höflichkeit vor.

---

Beantworten Sie leere und unschickliche Fragen nicht auf eine mürrische Art; kalte Höflichkeit wird Sie besser als Ungeduld gegen vorwitzige Neugier schützen.

---

Verirren Sie sich mit Ihren Gedanken nicht von der Gesellschaft, und verlieren Sie nicht Ihre Geistesgegenwart; vergessen Sie nicht, wer zugegen ist, daß Sie nicht durch unvorsichtige Bemerkungen und Erzählungen anstoßen, unbedachtsam gewisse zarte Saiten berühren und in Anzüglichkeiten verfallen.

---

Beschränken Sie sich, bei Erzählung einer Begebenheit, auf Thatsachen; erlauben Sie sich weder im Lobe, noch im Tadel, Uebertreibung, und setzen Sie nie, um zu glänzen, die Wahrheit bei Seite.

---

Seyn Sie vorsichtig und nennen Sie nie unbedachtsam den Namen derer, die Ihnen eine Nachricht mitgetheilt haben, daß Sie sich nicht bittere Unannehmlichkeiten bereiten.

---

Seyn Sie fröhlich mit den Fröhlichen und stören Sie die Heiterkeit des Gesprächs nicht durch finstere Betrachtungen. Seufzen Sie unter geheimen Leiden, so möge wenigstens die Gesellschaft nichts davon empfinden.

---

Geben Sie sich der Freude hin, wo sie sich Ihnen nähert; und lassen Sie sich nicht, durch düstere Gedanken an den gestrigen oder morgenden Tag, den gegenwärtigen Augenblick trüben.

---